

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zelle 15 Pf., 3 gespalt. Textzelle 9 Pf., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärtig werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines jüdisches Familienblatt
 Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telephon 21516
 Postscheckkonto Leipzig Nr. 15070
 Bankkonto: Sächsische Staatsbank, Leipzig
 Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittags
 Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstraße 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresden: Redaktion: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Chronik der Woche

Antisemitische Personalpolitik bei der Shell Company in Haifa. Haifa, 24. April (Jta.). Bei der Shell Company in Haifa findet seit einiger Zeit ein systematischer Abbau der jüdischen Angestellten statt. In den letzten Tagen wurden von den 50 jüdischen Angestellten, die neben 300 Arabern noch im Dienste der Gesellschaft standen, abermals 20 entlassen. Diese Personalpolitik der Shell Company erregt in jüdischen Kreisen um so mehr Befremden, als die Hälfte der Produktion der Gesellschaft bei der jüdischen Bevölkerung abgesetzt wird.

Feier des zehnjährigen Jubiläums der „WIZO“ in Wien. Wien, 24. April. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Weltorganisation der zionistischen Frauen veranstaltete die Wiener „WIZO“ am 19. April im Kursalon der Stadt Wien eine große Jubiläumsfeier in Form eines festlichen Empfangs, der unter Mitwirkung prominenter Künstler einen glänzenden Verlauf nahm. Die Begrüßungsansprache hielt die Präsidentin der Wiener „WIZO“, Frau Sophie Löwenherz, die Gattin des Vizepräsidenten der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde Dr. Löwenherz. Frau Dr. Martha Hofmann brachte einen eigens aus diesem Anlaß verfaßten Dialog zum Vortrag. Frau Dr. Lette Hanemann, eine Vorkämpferin der „WIZO“ in Palästina und bekannte Publizistin, die zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier aus Jerusalem nach Wien gekommen war, hielt im Wiener Rundfunk einen Vortrag über die Palästina-Arbeit der „WIZO“. Es war dies der erste zionistische Vortrag, der vom Wiener Sender verbreitet wurde. Die österreichische „WIZO“ hat durch die Wiener Jubiläumsveranstaltung eine wesentliche moralische und finanzielle Stärkung erfahren.

Rumänischer Rabbinerverband gegen Kalenderreform. Bukarest, 24. April (Jta.). Der Verband der Rabbiner Altruminiens und das Bukarester Rabbinat unter Vorsitz von Senator Dr. I. Nicimrower haben eine scharfe Protestkundgebung gegen jeden Plan einer Kalenderreform veröffentlicht, die irgendwie die Sabbathhaltung erschweren könnte.

Dr. D. Lwovitch beim polnischen Außenminister Zaleski. Warschau, 24. April (Jta.). Am 23. April empfing der polnische Außenminister A. Zaleski Herrn Dr. D. Lwovitch, Vorsitzenden der Abteilung für konstruktive Angehörigenhilfe beim Verbands ORT, und Direktor des jüdischen Ausbaufonds beim ORT, in London, in Audienz. Dr. Lwovitch überreichte dem Minister des Auswärtigen Polens ein Memorandum, in welchem die Bitte ausgesprochen und begründet wird, die polnische Regierung möge für die Einfuhr von Maschinen und Werkzeugen, die Juden in Amerika oder in Westeuropa an ihre hilfsbedürftigen Verwandten in Polen senden, Zollfreiheit gewähren. Dr. Lwovitch beleuchtete im Verlauf der Audienz eingehend die Bedeutung der produktiven Angehörigenhilfe für die deklassierten jüdischen Massen in Polen.

Der Minister des Auswärtigen A. Zaleski folgte aufmerksam den Ausführungen von Doktor Lwovitch, erklärte, daß die Angelegenheit sein Interesse und Mitgefühl habe, und versprach, sich mit dem Gesamtproblem eingehend zu befassen.

Jüdische Einwanderung nach Cuba im Jahre 1930. Havanna. Im Verlauf des Jahres 1930 sind 1374 Juden nach Cuba eingewandert. Die größte Zahl jüdischer Einwanderer stellte Polen, und zwar 560 Männer, 328 Frauen und 172 Kinder. An zweiter Stelle steht Rumänien, woher 84 jüdische Männer, 52 Frauen und 18 Kinder nach Cuba kamen. Aus Litauen kamen 29 Männer, 15 Frauen und 11 Kinder, aus Palästina 10 Männer, 8 Frauen und 10 Kinder. Allen jüdischen Einwanderern wurde seitens des vom New-Yorker Hias erhaltenen jüdischen Zentrums von Havanna, dem auch eine Klinik, eine von 242 Schülern besuchte hebräische Schule und eine Bibliothek mit Lesesaal angegliedert sind, Hilfe geleistet.

Die Abwesenden haben Unrecht

Am Ende des Monats Mai werden die Wahlen der Delegierten zum 17. Zionistenkongreß stattfinden. Dieses Ereignis betrifft natürlich nur diejenigen Personen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft, welche durch ein bestimmtes Bekenntnis für sich die Voraussetzung geschaffen haben, an diesen Wahlen aktiv und passiv teilzunehmen. Trotzdem wäre es ein schwerer Fehler, anzunehmen, daß die Wahlen zum Zionistenkongreß und dieser selbst eine Parteiangelegenheit der Zionistischen Organisation ist, an der die übrigen Juden, welche der Zionistischen Weltorganisation nicht angehören, wenn auch mit einem gewissen Interesse, so doch im Grunde unbewegt und achtlos vorbeigehen dürften. In der gegenwärtigen Situation des jüdischen Volkes, angesichts der Tatsache, daß für die Juden in der ganzen Welt die dringende Notwendigkeit obwaltet, ihre ökonomische und soziologische Struktur umzugestalten, angesichts des Umstandes, daß für die Judenheiten vieler Länder das furchtbare Bedürfnis besteht, Menschen zu exportieren, hat Palästina trotz der dem jüdischen Aufbau in jenem Lande entgegenstehenden Schwierigkeiten, absolut genommen, eine außerordentliche Bedeutung für die jüdische Gesamtheit. Ungeachtet des Mangels an finanziellen Mitteln, trotz der Einschränkung der der Jewish Agency bewilligten Einwanderungs-Zertifikate nach Palästina, nimmt dieses Land in der Liste der jüdischen Einwanderungsländer bereits einen vornehmen Platz ein, und es ist vorauszusehen, daß im kommenden Jahre die Zahl der jüdischen Emigranten nach Palästina, ungeachtet aller Schwierigkeiten und Beschränkungen, wohl die höchste sein wird gegenüber den Zahlen von jüdischen Einwanderern in andere Länder. Die überall, in Amerika und Afrika, eingeführten Einwanderungsquoten reduzieren die Möglichkeit einer jüdischen Einwanderung bis auf ein verschwindendes Minimum. Nun mag es ja zutreffen, daß die Aufnahmefähigkeit Palästinas für jüdische Einwanderer, verglichen mit den Bedürfnissen des jüdischen Volkes, völlig unzureichend ist. Im Endeffekt ist aber diese beschränkte Möglichkeit doch die einzig vorhandene, die in erster Linie vom Willen der Juden abhängig ist.

Außerdem spielt die jüdische Siedlung in Palästina als Vorbild ähnlicher Bestrebungen in der ganzen Welt eine besondere Rolle. Die Erfahrungen, die man in Palästina mit der Anlegung geschlossener jüdischer ländlicher und städtischer Siedlungen macht, gleichen den Erfahrungen und Ergebnissen in einem Laboratorium, dessen Vorarbeiten und Erfolge notwendig sind, damit ein richtiger Weg für die Erreichung eines bestimmten Zieles in großem Maßstabe gegangen werde. Wenn man die Sache genau überlegt, so sind die Versuche der bolschewistischen Regierung

in Rußland, die Juden, sei es in den landwirtschaftlichen Kolonien, in der Ukraine oder in Biro-Bidschan anzusiedeln, sei es, sie durch Überführung zur Industrie produktiv zu machen, Nachahmungen des von den Zionisten in Palästina zuerst der jüdischen Welt gezeigten Beispiels. In immer stärkerem Maße macht sich im gegenwärtigen Zeitpunkte bei den Juden in der ganzen Welt die Einsicht geltend, daß angesichts des grundsätzlichen Strukturwandels der Weltwirtschaft und zwecks Sicherung des Bestandes des Judentums das einzig aussichtsreiche Mittel, die Schaffung von geschlossenen jüdischen Siedlungen ist, in welchen die Juden den Prozeß der Produktivierung am leichtesten und für das Fortbestehen ihrer jüdischen Eigenart am wenigsten abträglich durchführen können. Alle diese Bestrebungen jedoch folgen bewußt oder unbewußt den Beispielen der bis zum heutigen Tage bei der Verwirklichung des jüdischen Aufbaus in Palästina geleisteten Arbeit. Es handelt sich bei allen diesen wichtigen Aktionen nicht um Theorien und Ideologien, sondern um reale Dinge, um lebende Menschen, um Methoden der Arbeit und Koordinierung der jüdischen Eigenart mit den Notwendigkeiten einer neuen Lebensform auf veränderter wirtschaftlicher Grundlage, wobei der jüdische Grundcharakter dieser Lebensform unverändert bleiben soll. In dieser Hinsicht ist alles, was sich beim jüdischen Aufbau in Palästina vollzieht, bedeutungsvoll und, wenn auch unter veränderten Bedingungen und auch mit weniger umfassenden Zielen, maßgebend für derartige Aktionen der jüdischen Selbsthilfe in der ganzen Welt.

Es ist hoch an der Zeit, daß die um die Erhaltung des Judentums besorgten Juden, einerlei welcher innerjüdischen Anschauung und Richtung sie huldigen, diesen Zusammenhang der Dinge anerkennen und begreifen lernen, daß der Aufbau des jüdischen Palästinas nicht nur eine Sache eines Splitters innerhalb der jüdischen Gemeinschaft, sondern eine Angelegenheit der jüdischen Gesamtheit ist. Aus diesem Grunde darf das Schicksal der Zionistischen Organisation, die Pionier- und Schrittmacher in aller radikalen auf Selbsthilfe gerichteten jüdischen Betätigungen ist, Anspruch auf besondere Aufmerksamkeit in der jüdischen Welt und über diese hinaus auch bei allen Menschen guten Willens, denen die furchtbare Last der auf der gegenwärtigen Kultur drückenden Judenfrage bewußt ist, erheben. Darum sind Zionistenkongreß und die den Kongreß vorbereitenden Delegiertenwahlen zum Kongreß von einer weit über den Rahmen der Organisation der Zionisten hinausgehenden Bedeutung. Die Zionistische Organisation ist ein Rahmen, in welchem Menschen verschiedener Auffassung, verschiedener soziologischer Gestaltung und verschiedener Meinungen über Wege und Mittel zur Erreichung